VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Im Internet: www.geschichtsverein-badems.de *oder* www.vgdl-badems.de
Redaktionsadresse: Mühlbachweg 6, 56357 Berg / Taunus. Tel. 06772 2597

VEREINSNACHRICHTEN

April 2022 – Depesche Nr. 101 (VN 180)

Liebe Mitglieder, liebe Freunde von Bad Ems,

wir freuen uns, dass wir Sie zu unserem nächsten Vortragsabend einladen können und hoffen, dass nicht in letzter Minute doch noch etwas dazwischen kommt.

Zum „römischen Bad Ems" wurden ja in der letzten Zeit und werden noch immer (vor allem durch unser Vorstandsmitglied Jürgen Eigenbrod) erstaunliche Entdeckungen gemacht: schon in der frühen Phase der Römerherrschaft an Rhein und Unterlahn war unser Raum von besonderer strategischer Bedeutung, und im Dorf Ems gab es ein Kastell, dazu einen Hafen an der Mündung des Emsbachs und sogar eine großzügige römische Badeanlage am heutigen Kreisel am Beginn der Koblenzer Straße. –

Beim Germanensturm im Jahr 260 wurde aber der schützende Limes endgültig überrannt, der Rhein wurde zur neuen Reichsgrenze und im heutigen Dorf Ems hielt sich noch für einige Zeit eine kleine römische Siedlung im Schutz des alten Kastells.

Wir laden sie ein für

Mittwoch, den 6. April, 19.00 Uhr in das Foyer des Bad Emser Kursaals

zum Vortrag von Dr. Ulrich Brand

Besuche an der Mosel in spätrömischer Zeit Anno 356 nach Christus

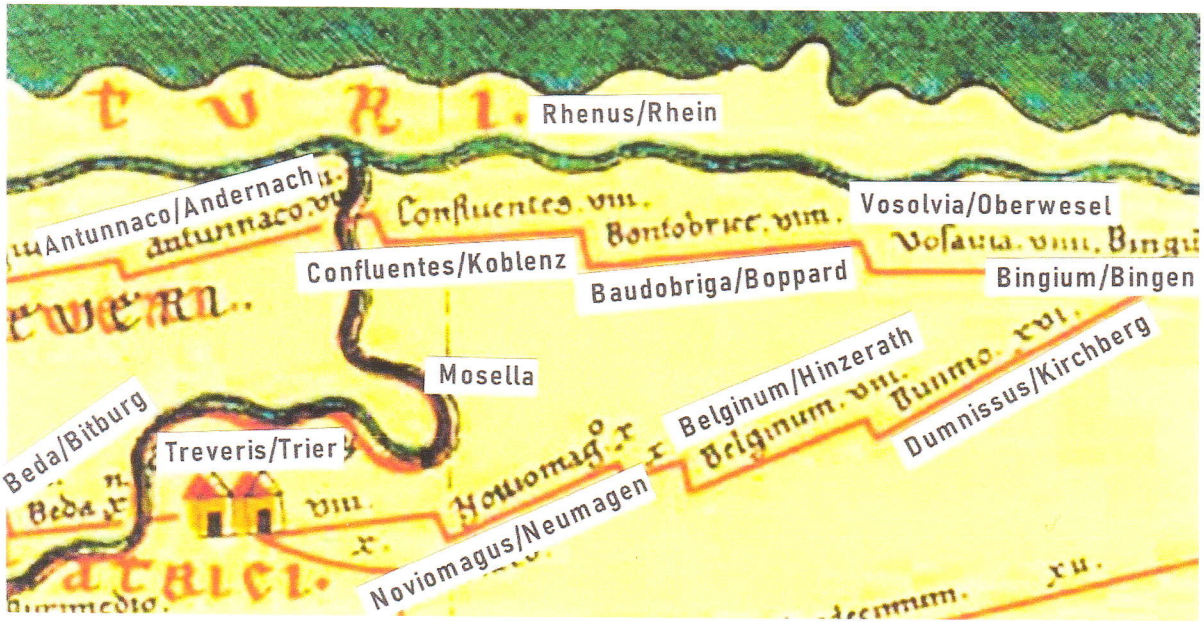
Etwa 100 Jahre nach dem Fall des Limes im Westerwald und Taunus und knapp 20 Jahre nach dem Tod des großen Kaiser Konstantin kommt es zu einem Großangriff der Germanen auf das Gebiet westlich des Rheins. Köln ist gefallen, Koblenz bedroht, und der römische Soldat Marcus Junius Maximus, Winzersohn von der Mittelmosel, kehrt nach schwerer Verwundung nach Hause an die friedliche Mosel zurück. Die Eltern sind vor kurzem an einer aus dem Osten eingeschleppten Seuche gestorben, und er will nun seinen Freund Galerius für die Führung seines Weingutes gewinnen, da er bald wieder zum Militär gerufen wird.

Sie fahren mit dem Ruderboot zur neuen Großkelteranlage in Porto Pigonto (Piesport), um selbst später ähnliches zu planen, aber nach Abschluss der Besichtigung künden hohe Rauchsäulen südlich der Mosel einen Germaneneinfall an, der sie zur schnellstmöglichen Rückkehr zwingt, denn der Feind wird bald auch ihr Weingut bedrohen.

Von der Festung Noviomagus (Neumagen) bringt sie ein römisches Schnellbot nach Hause, wo der Hof umgehend in eine Festung verwandelt wird. Aber die mehrere hundert Krieger starke Germanenhorde schlägt bei einer Prunkvilla etwas weiter moselaufwärts zu, und sie müssen dorthin zur Unterstützung eilen. Dabei trägt der strategisch erfahrene Marcus ganz wesentlich zum Sieg der Römer bei.

Beim anschließenden Besuch in Trier, wird Marcus für seine Verdienste zum Tribun befördert, aber wir sehen uns vor allem im „Rom des Nordens" um, das Galerius nicht kannte und das Marcus ihm nun vorstellt.

Die Texte stammen aus dem ersten Bad der Marcus-Trilogie von Michael Kuhn.



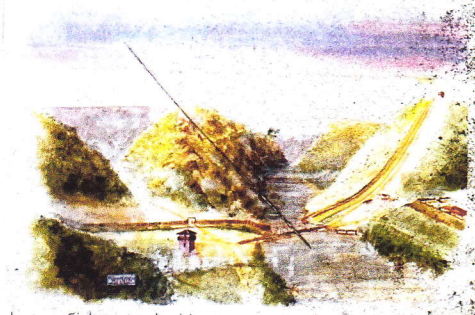
Bitte melden Sie sich für den April- und den Maivortrag wieder bei unserer Schriftführerin Andrea Schneider an:
Tel. Bad Ems 02603 12182 / E-Mail an.schnei@gmx.de

Römische Landkarte, Villa Rustica „Vineta, Trier mit der Porta Nigra

Der römische Limes quert die Lahn bei Bad Ems

LIMES

UNESCO-WELTERBE



Von den Höhen des Westerwaldes kommend steigt der Limes, die ehemalige römische Reichsgrenze, südöstlich der Bismarckhöhe hinab ins Tal der Lahn nach Bad Ems. Dem Verlauf vom heutigen Pfahlgraben und der Grabenstraße folgend stieß der Limes im Bereich der älteren Emser Badeanlagen an die Lahn, wo in der Nähe der Bogenbrücke eine Furt einen guten Übergang über den Fluss bot. Im Lahntal sind die Spuren des Limes durch die mittelalterlichen und neuzeitlichen Geländeaufschüttungen und Bebauungen vollkommen beseitigt.
Die warmen Quellen, die an dieser Stelle durch Felsspalten an die Oberfläche drängten, wurden sicher schon von den Römern geschätzt. Wahrscheinlich stand auf dem nördlichen Lahnufer ein Wachtposten, der einen Limesdurchgang am Weg entlang der Grabenstraße über die Höhe nach Dausenau schützte. Gegenüber auf dem südlichen Lahnufer lag zur Sicherung der hier zu vermutenden römischen Lahnbrücke das Kleinkastell „Auf der Schanz" beim heutigen Bahnhofsplatz. Es diente auch zum Schutz der römischen Straße durch das Braunebachtal nach Südwesten in Richtung Braubach. Der Limes führte hinauf auf den Wintersberg zum Wachtposten 2/1, auf dessen Fundamentresten heute der älteste, schon 1874 zu Ehren von Kaiser Wilhelm I. wieder aufgebaute Limes-Wachtturm steht.
Römische Funde aus Bad Ems und Umgebung sind im Kur- und Stadtmuseum ausgestellt. Auf originale Überreste von Wall und Graben des Limes sowie Rekonstruktionen der Limespalisade trifft man in den bewaldeten Abhängen beiderseits der Lahn. Weitere Informationen zum Limes in Bad Ems bietet die Touristen-Information am Bahnhofsplatz

Abbildung:
Lahnquerung des Limes und Lahnbrücke im Bereich der heutigen Emser Badeanlagen. Die strategisch wichtige Stelle wurde durch einen Wachtturm und am gegenüberliegenden Ufer durch ein Kleinkastell geschützt.

© Text und Farbillustration:
Generaldirektion Kulturelles Erbe, Direktion Archäologie Koblenz

Sponsoren:
Stadt Bad Ems
Verein für Geschichte, Denkmal- und Landschaftspflege Bad Ems e. V.
Projektentwicklungsgesellschaft des Landes Rheinland-Pfalz

The Roman Limes crosses the river Lahn near Bad Ems

Descending from the Westerwald mountains the Roman Limes, the former border of the Roman Empire, climbs down into the Lahn Valley near Bad Ems southeast of Bismarckhöhe. Following today's streets "Pfahlgraben" and "Grabenstraße" the Roman Limes hits the Lahn in the area of the spa of Bad Ems, where, next to the arched bridge, a ford offered a good opportunity to cross the river. It is almost certain that the Romans appreciated the hot springs that leak through crevices, too.

Probably a guard post on the northern bank of the river guarded the path along Grabenstraße and over the hill to the village of Dausenau and a passage through the Roman Limes. On the southern bank of the river Lahn, close to the railway station, the fortlet "Auf der Schanz" is assumed to have guarded a bridge in Roman times. The fortlet as well secured the Roman road following the valley of the Braunebach to Braubach in southwestern direction. The Roman Limes leads further up to Wintersberg to the guard post 2/1. Today on the remnants of its foundations stands the oldest reconstructed watchtower, which was built up again in 1874 to honour Emperor Wilhelm I.

Original relics of rampart and ditch as well as reconstructions of the wooden palisade can be found in the wooden slopes on both sides of the Lahn river. Down in the Lahn Valley the remnants of the Roman Limes have been eliminated completely by the medieval and recent piling up of terrain and by building activities.
Roman findings from Bad Ems and the surrounding area are displayed in the Kur- and Stadtmuseum. Further information on the Roman Limes in Bad Ems is offered by the Tourist Information next to the railway station.

Die Ende letzten Jahres zerstörte Hinweistafel am Berliner Eck (Beginn der Grabenstraße am Kurhaus):
Dank an den Bauhof für die „Bergung" - Schade, dass der Teufel die Zerstörer nicht holt!

Der römische Limes quert die Lahn bei Bad Ems

LIMES

UNESCO-WELTERBE

Von den Höhen des Westerwaldes kommend steigt der Limes, die ehemalige römische Reichsgrenze, südöstlich der Bismarckhöhe hinab ins Tal der Lahn nach Bad Ems. Dem Verlauf des heutigen Pfahlgrabens und der Grabenstraße folgend stieß der Limes im Bereich der älteren Emser Badeanlagen an die Lahn, wo in der Nähe der Bogenbrücke eine Furt einen guten Übergang über den Fluss bot. Im Lahntal sind die Spuren des Limes durch die mittelalterlichen und neuzeitlichen Geländeaufschüttungen und die Bebauung vollkommen beseitigt.
Die warmen Quellen, die an dieser Stelle durch Felsspalten an die Oberfläche drängen, wurden sicher schon von den Römern geschätzt. Wahrscheinlich stand auf dem nördlichen Lahnufer ein Wachtposten, der einen Limesdurchgang am Weg entlang der Grabenstraße über die Höhe nach Dausenau schützte. Gegenüber auf dem südlichen Lahnufer lag zur Sicherung der hier zu vermutenden römischen Lahnbrücke das Kleinkastell „Auf der Schanz" beim heutigen Bahnhofsplatz. Es diente auch zum Schutz der römischen Straße durch das Braunebachtal nach Südwesten in Richtung Braubach. Der Limes führte hinauf auf den Wintersberg zum Wachtposten 2/1, auf dessen Fundamentresten heute der älteste, schon 1874 zu Ehren von Kaiser Wilhelm I. wieder aufgebaute Limes-Wachtturm steht.
Römische Funde aus Bad Ems und Umgebung sind im Kur- und Stadtmuseum ausgestellt. Auf originale Überreste von Wall und Graben des Limes sowie Rekonstruktionen der Limespalisade trifft man in den bewaldeten Abhängen beiderseits der Lahn. Weitere Informationen zum Limes in Bad Ems bietet die Touristen-Information am Bahnhofsplatz

Abbildung:
Lahnquerung des Limes und Lahnbrücke im Bereich der heutigen Emser Badeanlagen. Die strategisch wichtige Stelle wurde durch einen Wachtturm und am gegenüberliegenden Ufer durch ein Kleinkastell geschützt.

© Farbillustration:
Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE), Direktion Landesarchäologie Außenstelle Koblenz

The Roman Limes crosses the river Lahn near Bad Ems

Descending from the Westerwald mountains the Roman Limes, the former border of the Roman Empire, climbs down into the Lahn Valley near Bad Ems southeast of Bismarckhöhe. Following today's streets "Pfahlgraben" and "Grabenstraße" the Roman Limes hits the Lahn in the area of the spa of Bad Ems, where, next to the arched bridge, a ford offered a good opportunity to cross the river. It is almost certain that the Romans appreciated the hot springs that leak through crevices, too.

Probably a guard post on the northern bank of the river guarded the path along Grabenstraße and over the hill to the village of Dausenau and a passage through the Roman Limes. On the southern bank of the river Lahn, close to the railway station, the fortlet "Auf der Schanz" is assumed to have guarded a bridge in Roman times. The fortlet as well secured the Roman road following the valley of the Braunebach to Braubach in southwestern direction. The Roman Limes leads further up to Wintersberg to the guard post 2/1. Today on the remnants of its foundations stands the oldest reconstructed watchtower, which was built up again in 1874 to honour Emperor Wilhelm I.

Original relics of rampart and ditch as well as reconstructions of the wooden palisade can be found in the wooden slopes on both sides of the Lahn river. Down in the Lahn Valley the remnants of the Roman Limes have been eliminated completely by the medieval and recent piling up of terrain and by building activities.
Roman findings from Bad Ems and the surrounding area are displayed in the Kur- and Stadtmuseum. Further information on the Roman Limes in Bad Ems is offered by the Tourist Information next to the railway station.

Eine detaillierte Darstellung der römischen Einrichtungen auf dem linken Ufer der Lahn finden Sie im Stereoskop, auf der Bogenbrücke - Ottmar-Canz-Brücke: Das Kleinkastell mit vorgelagertem Flusshafen, die Lagersiedlung und Materiallager, Trockendächer und Brennöfen zur Herstellung von Ziegeln durch Angehörige der 4. Kohorte der Vindeliker (COHIIIIVIN), Auxiliarsoldaten der Römer zur Sicherung des Limes, die aus der Gegend der heutigen Stadt Augsburg stammten.

Texte:
Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE), Direktion Landesarchäologie Außenstelle Koblenz und Verein für Geschichte, Denkmal- und Landschaftspflege Bad Ems e. V. (VGDL)

Sponsoren:
Verein für Geschichte, Denkmal- und Landschaftspflege Bad Ems e. V. (VGDL)

Die neue Tafel, die sogar noch etwas ergänzt werden konnte.
Und wir sind dem Stifter dieser Tafel dankbar, ebenso dem Bauhof für das Anbringen.

Eigentlich könnte man bei der wiederholten „Schändung" unserer „Welterbe-Tafeln" den Mut verlieren, aber wir haben beschlossen, nicht aufzugeben, und wir sind sehr dankbar, wenn sich sogar „edle Spender" finden, die uns helfen, das Welterbe Bad Ems zu würdigen. Dank auch an Jürgen Eigenbrod für die Konzeption der Tafel.

Der lange Weg zum Welterbe „Great Spa Towns of Europe" – Baden-Baden präsentiert sich

Am 24. Juli 2021 wurde Bad Ems gemeinsam mit 10 weiteren bedeutenden Kurstädten Europas in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen. Die Referentin Lisa Poetschki ist die Welterbekoordinatorin und Leiterin der Stabsstelle Welterbe der Teilstätte Baden-Baden. Sie hat das Bewerbungsverfahren von Anfang an begleitet und mitgestaltet und stellte hierzu am 9. März im Rahmen des Vortragsabends des Geschichtsvereins ihre Kurstadt als Teil des transnationalen seriellen Welterbes vor.

Baden-Baden liegt mit seinen 55.000 Einwohnern am Rande des nördlichen Schwarzwalds am kleinen Flüsschen Oos und blickt auf eine lange Badetradition zurück. Bereits die Römer haben hier die bis zu 68° warmen Quellen genutzt, was die noch gut erhaltenen Badruinen aus dieser Zeit dokumentieren. Die Nutzung der Quellen hatte im Mittelalter aber wenig Relevanz – erst im ausgehenden 18. Jahrhundert setzte eine neue Entwicklung ein. Das nicht weit entfernte Rastatt war Residenzstadt der badischen Markgrafen. Mit dem Rastatter Kongress wurde Baden-Baden wiederentdeckt und in der Folge zum mondänen Kurort ausgebaut. Die Landesherren begannen mit dem Ausbau eines Kurviertels rund um die historische Altstadt und quartierten hier ihre „noblen" Gäste ein. So fand sich schon bald der gesamte Hochadel hier ein und Baden-Baden avancierte zur europäischen „Sommerhauptstadt". Kureinrichtungen rund um die Quellen, Hotels, Logierhäuser, die Spielbank, Gesellschaftsräume, Sakralbauten verschiedener Konfessionen, Parks sowie Sportstätten wie z.B. die berühmte Iffezheimer Pferderennbahn etablierten sich. Galt der Aufenthalt in dieser Epoche eher dem Vergnügen und der Zerstreuung, so entwickelte sich erst nach Schließung der Spielbank 1872 durch die preußische Regierung das Badewesen und man besann sich auf die Heilkräfte der Quellen. Wie in Bad Ems dominiert auch dort noch das 19. Jahrhundert das heutige Erscheinungsbild von Baden-Baden.

Die Initialzündung für die Bewerbung zum Welterbe hatte tatsächlich Baden-Baden. Bereits 2001 sensibilisierte der Freundeskreis „Lichtentaler Allee" hier mit einem Konzept die Öffentlichkeit für den besonderen Schutz ihres Kulturguts. Erst in einer internationalen Fachtagung der ICOMOS, der Denkmalbehörde der UNESCO im Jahre 2010 mit dem Titel „Kurstädte und Modebäder des 19. Jahrhunderts" wurde klar, dass der typische und in Europa einmalige Siedlungstyp einer Kurstadt als schützenswertes Phänomen in die Welterbeliste aufgenommen werden sollte. Dazu begann ein langer und schwieriger Auswahlprozess im Rahmen mehrerer Vergleichsstudien der zahlreichen Kurorte in Europa. Letztendlich kristallisierten sich anhand bestimmter Auswahlkriterien 11 europäische Kurorte heraus. In einem über 4000 Seiten umfassenden Antragsdokument wurde dieser schließlich 2019 bei der UNESCO in Paris eingereicht, von der ICOMOS sowohl am Papier als auch in Begehungen vor Ort überprüft und am 24. Juli 2021 bei der entscheidenden Sitzung

in China positiv beschieden. Seither dürfen die Welterbestätten den Titel „Great Spa Towns of Europe“ tragen (GSTE) und damit werben.

Sehr ausführlich und kompakt berichtete die Referentin in ihrer Powerpoint-Präsentation über das Konzept der GSTE. Sie alle haben gemeinsame Attribute wie z.B. die lange und nachweislich dokumentierte Badetradition, Bauten rund um die Quellen, die typische Stadtstruktur mit Hotels, Villen, Trinkhallen und Vergnügungsstätten, Parks und die Einbettung in eine wunderschöne therapeutische Kurlandschaft. Die Städte galten als Trendsetter und hatten Vorbildcharakter für andere Städte. Es waren zwar etwas von den großen Zentren abgelegene Orte, aber dennoch „Kulturhauptstädte“ in der Sommersaison, in denen nicht nur ein Jahrmarkt der Eitelkeiten stattfand, sondern in der Abgeschiedenheit auch Politik gemacht, Geschichte geschrieben wurde und wo die Bohème des 19. Jahrhunderts Inspiration für ihr Schaffen fand. Schlagworte wie Authentizität und Integrität sind wichtige Parameter bei der Bewertung durch die ICOMOS.

Der Beitrag von Baden-Baden zu dieser transnationalen Serie besteht in der ungebrochenen Tradition des Badewesens. Mit dem Casino hat die Stadt ein Alleinstellungsmerkmal als Paradebeispiel des deutschen Spielebads des 19. Jahrhunderts mit internationaler Bedeutung. Die „Glanzzeit“ prägt bis heute das Stadtbild, wie Kurhaus, Trinkhalle, Festspielhaus, Parks, Badehäuser, Hotels und schicke Villen eindrücklich in der zu schützenden Kernzone zeigen. Die umgebenden bewaldeten Hänge sind nach wie vor unbebaut und grenzen das zu schützende Kulturgut als Pufferzone ab.

Sehr dicht und mit Verve berichtete Lisa Poetschki in ihrem einstündigen Vortrag mit zahlreichen historischen Dokumenten und Bildern über den langen Weg zum großen Erfolg. Dem Zuhörer erschloss sich sehr rasch, wie komplex und herausfordernd dieser Prozess von einer grenzüberschreitenden Bewerbung aus 6 verschiedenen europäischen Ländern über Jahre hinweg war. Corona kam erschwerend hinzu. Doch trotz aller Herausforderungen sieht auch die Referentin die großen Chancen für die Städte. Allein der europäische Gedanke ist beeindruckend! Die große Begeisterung für „ihre“ Stadt Baden-Baden, deren Geschichte und Potenzial war allzeit zu spüren und sollte „anstecken“. Die Chancen für die Weiterentwicklung der Städte in neue Sehnsuchtsorte für die Zukunft, als Orte der Innovation für Medizin, Architektur, Kunst und Kultur, – all dies kann und sollte der Welterbetitel transportieren. Lisa Poetschki wörtlich: „Mit Respekt vor der Geschichte Zukunft entwickeln!“ Möge es uns allen gelingen! A.S.

•

GREAT
SPA TOWNS
of Europe

Stacheliger Arbeitseinsatz – unser Beitrag zur Landschaftspflege

Der Lenz ist da – und damit Zeit für den Frühjahrsputz. Das gilt auch für die Natur. Vor einigen Jahren hatte Jürgen Eigenbrod in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum auf Kosten des Geschichtsvereins an der geteerten Auffahrt zum Wintersberg eine Hinweistafel zur Geschichte rund um die frühere Nutzung der Hainbuche aufgestellt. Daneben hatte eine Bad Emser Dachdeckerfirma das Modell eines Gefachs für Fachwerk aus Hainbuchen- und Haselnusszweigen gezimmert. Tafel und Gefach waren inzwischen von einem Urwald von Brombeergestrüpp überwuchert. Ab März dürfen Bäume und Gebüsch zum Schutz der Vogelbrut nicht mehr geschnitten werden, somit war Eile geboten. Nachdem die stürmischen Tage nun vorbei waren und sich ein Vormittag ohne Regen abzeichnete, stellte Jürgen Eigenbrod einen kleinen Hilfstrupp zusammen. Bewaffnet mit Hacken, Astscheren und dicken Arbeitshandschuhen, schleppten die drei in ihrem dornigen Arbeitseinsatz jede Menge Gestrüpp nach unten. Dieses wurde auf der anderen Straßenseite dem Wald wieder als Biomasse zugeführt. Dabei gab es einiges zu lernen: Brombeeren verschwinden nicht einfach, wenn man nur das oberirdische stachelige Grün abschneidet. Das Übel sitzt an der Wurzel, und diese galt es, unter Einsatz von viel Muskelkraft herauszureißen. Und das alles im steilen Berghang! Die wöchentliche Trainingseinheit im Fitnessstudio konnte storniert werden – es gab sie hier kostenlos, dazu mit frischer Luft und statt Hintergrundmusik aus dem Radio ertönte zaghaftes erstes Vogelgezwitscher. Außerdem zeigten sich den Helfern etliche Erdbewohner, die ohne Jürgen Eigenbrod sicher wenig Beachtung erfahren hätten: die Larve eines Hundertfüßlers sowie jede Menge Regenwürmer. Diese kommen nur unfreiwillig an die Erdoberfläche, wie der Einsatzleiter erklärt, da sie die Erschütterungsgeräusche der Hacken als die drohende Annäherung ihres Feindes, dem Maulwurf, ansehen. Und einmal über der Erde, finden sie meist nicht mehr alleine zurück, doch mit diesem Wissen waren die Helfer den Würmern beim Eintauchen ins Erdinnere dann gerne behilflich.

Nach zweieinhalb Stunden dorniger Bodenbeackerung konnte das Projekt abgeschlossen werden und es zeigte sich jetzt ein völlig anderes Bild: Hinweistafel wieder lesbar, Gefach wieder sichtbar. Auch die oben am Hang befindlichen Hainbuchenzäune wurden vom Dorngebüsch befreit.

Wir danken Jürgen Eigenbrod und seinem Team ganz herzlich für ihren Einsatz! A.S.

Vorher und nachher - die Arbeit hat sich gelohnt!

Vor 40 Jahren haben wir zu unserer ersten großen Ausstellung eingeladen: nach Nievern ins Bürgerhaus, wo in Zusammenarbeit mit den Brüdern Birkelbach und mit Unterstützung durch die beiden Gemeinden Nievern und Fachbach sowie viele interessierte Bürger an die Schließung der Nieverner Hütte vor damals genau 50 Jahren erinnert werden sollte. Die Ausstellung selbst fand an einem Wochenende statt, aber schon zur offiziellen Eröffnung am Freitagabend hatten sich fast 100 Besucher angesagt, und an den beiden eigentlichen Ausstellungstagen blieben wir auf Rekordkurs. Eine große Zahl von Produkten der ehemaligen Eisengießerei, von denen einige sogar noch im Ersten Weltkrieg zur Weltausstellung in den USA geschickt worden waren, dazu viele Bilder und Dokumente - vor allem die Original-Musterbücher und ein Formenbuch - waren zu besichtigen, Und es gab 8 Sonderhefte unserer Vereinsnachrichten, die später zu den ersten „Bad Emser Heften" wurden. – Eine Folge war die Unterschutzstellung der Hüttenruinen, und wir haben 10 Jahre später - 1994 - für kurze Zeit dort mehrere Arbeitseinsätze durchführen können…

Verein für Geschichte, Denkmal- und Landschaftspflege e.V.
Bad Ems
staatlich anerkannte Denkmalpflegeorganisation
22. Januar 1861
Nieverner Bergwerks-
und Hüttenverein A.G.
ab 1871
Frankesche Eisenwerke
Gebrüder Geiser
Familie Frank

Die böse „Ukraine-Überraschung“

2014 war ein etwas unangenehmes Jubiläumsjahr: „100 Jahre Ausbruch des Ersten Weltkriegs“, dem der VGDL zwei Vorträge von Evelyn Hemmerich (Obernhof) über Soldatenbriefe gewidmet hat, dazu eine kleine Ausstellung im Alten Rathaussaal und eine „Gedenklitfaßsäule“ im Museum selbst. Hinzu kam ein Vortrag (mit Ausstellung im Museum) über „Nothilfe und Winterhilfswerk 1919-1945“ von Dr. Ulrich Brand und vor allem der Vortrag von Wilfried Dieterichs „Der Beginn der Jahrhundertkatastrophe: Erster Weltkrieg 1914-1918. Bad Ems im Fokus der historischen Ereignisse“.

Daneben gab es für uns 2014 aber wichtige andere Dinge: den Abschied vom Mainzer Haus, die Ausstellung „100 Jahre Kurtheater“ (im Kursaal), sowie vieles mehr, und das große Thema „Bad Ems auf dem Weg zum Weltkulturerbe“ rückte in den Vordergrund.

Das, was im Frühjahr 2014 in der Ukraine geschah, haben wir durch die Medien zwar mitbekommen, aber wir haben nicht gemerkt, welches böse Kuckucksei Russland durch Vladimir Putin - sozusagen zum Kriegsjubiläum - Europa „ins Nest gelegt hat“. Wir waren uns unserer Merkel-geschützten Wohlstandswelt so sicher, dass wir die Westukrainer zwar bewundert und die Ostukrainer bedauert haben, aber das „gute Verhältnis“ zu Russland wollten wir nicht in Frage stellen. Wir haben eine neue „russische“ Nordsee-Gas-Pipeline akzeptiert und die Bedenken unserer westlichen Verbündeten ignoriert, wie haben die Bundeswehr (Heer, Marine und Luftwaffe) abgerüstet und zum Teil verkommen lassen. Und mit lauter Partei- und Corona-hin und her waren wir so beschäftigt, dass uns der große Kriegsbeginn im Februar 2022 sozusagen „kalt erwischt“ hat. Nun ist möglicherweise der Dritte Weltkrieg ausgebrochen, und wir haben das gar nicht gemerkt, wollen es auch nicht wahr haben, weil es uns nicht in den Kram passt. Wir freuen uns, dass Bad Ems nun „Welterbe“ ist und dass die Coronabeschränkungen abgebaut werden, obwohl die Inzidenzzahlen gerade wieder ansteigen. Mal sehen, wie es weiter geht!

Eine recht gründliche Aufarbeitung der Folgen des Ersten Weltkriegs gab es in den Bad Emser Heften, von denen 2014 in einer eigenen Reihe („Krieg und Frieden: 1914 und die Folgen“) die große Zahl von 40 Ausgaben erschien. 2015 erschienen dann noch zwei weitere Hefte, aber dann wurde die Reihe nicht mehr fortgesetzt, weil das Interesse daran zu gering war. Im Museum konnten die Hefte aus Platzgründen nicht angeboten werden (bis auf wenige, speziell Ems-bezogene), und die „Werbung“ über die Vereinsnachrichten erbrachte auch keine wirkliche Resonanz. Kriege und ihre Folgen sind eben kein angenehmes Thema - da gibt es Besseres.

Wir haben ja auch „Pech gehabt“ mit dem „Jubiläum 150 Jahre Emser Depesche“ (auch einer Art Emser Welterbe!), die wegen Corona ausfallen musste und dann nie nachgeholt wurde. Auch da hat die Aufarbeitung in einer Reihe von Bad Emser Heften bei den Vereinsmitgliedern nur ein recht begrenztes Interesse gefunden - obwohl die „Emser Depesche“ durch die von ihr ausgelöste Kettenreaktion über den 1. Weltkrieg, Hitler und den 2. Weltkrieg zu einem der wichtigsten Ereignisse in der europäischen und sogar Weltgeschichte geworden ist.

Liebe Mitglieder, verzeihen Sie diese Ausführungen eines manchmal etwas enttäuschten Redaktionsleiters der Bad Emser Hefte. Auf weit über 1200 Hefte seit 1981 in verschiedenen Reihen kann der VGDL trotzdem sehr stolz sein, und wir hoffen, nun nicht auch noch zu Kriegsberichterstattern zu werden.

UB

Krieg und Frieden:
1914 und die Folgen

Heft 33

Die Ukraine (I)

Annäherungen an einen Problemstaat

von
Ulrich Brand

ISSN 1436-459X
Bad Emser Hefte Nr. 399

VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Krieg und Frieden:
1914 und die Folgen

Heft 34

Die Ukraine (II)

Annäherungen an einen Problemstaat

von
Ulrich Brand

ISSN 1436-459X
Bad Emser Hefte Nr. 400

VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Krieg und Frieden:
1914 und die Folgen

Heft 36

Die Ukraine (III)

Annäherungen an einen Problemstaat

von
Ulrich Brand

ISSN 1436-459X
Bad Emser Hefte Nr. 407

VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Krieg und Frieden:

Heft 35

Der Erste Weltkrieg im Spiegel der Schulchroniken von Bad Ems, Becheln und Kemmenau

Herausgegeben vom
Stadt- und Verbandsgemeinde-Archiv Bad Ems

ISSN 1436-459X
Bad Emser Hefte Nr. 401

VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Heftpreis 1 Euro

Hrsg. Redaktion der
BAD EMSER HEFTE im VGDL
Schriftleitung Dr. Ulrich Brand
Mühlbachweg 6 / 56357 Berg
Tel. 06772 / 2597
Brand.Ulrich@web.de
www.bad-emser-hefte.de
www.vgdl-badems.de

Heftbestellung
über die Redaktion.
Auslieferung
bei unseren Vortragsabenden
oder durch Postversand.

Hefte der Sonderreihe der BEH „Krieg und Frieden: 1914 und die Folgen"

Heft 1 **Deutschland und Dänemark 1864 und 1920,** 37 S. ..... **BEH 361**
Heft 2 **Eupen, Malmedy, St. Vith und Luxemburg,** 37 S. ..... **BEH 362**
Heft 3 **Rheinland-Besetzung und "Ruhreinbruch",** 53 S. ..... **BEH 363**
Heft 4 **Elsass-Lothringen und das Saargebiet,** 46 S. ..... **BEH 364**
Heft 5 **Compiègne und Versailles. Texte 1918 und 1919 (I),** 39 S... **BEH 365**
Heft 6 **dgl, 2. Teil,** S. 40 - 81 ..... **BEH 366**
Heft 7 **Die Kriegschronik der Volksschule Fachbach (I),** 41 S. ..... **BEH 367**
Heft 8 **dgl. 2. Teil,** S. 42-75 ..... **BEH 368**
Heft 9 **Abstimmungesgebiete Marienwerder und Allenstein,** 36. S. **BEH 369**
Heft 10 **Danzig nach Versailles,** 28 S. ..... **BEH 370**
Heft 11 **Das Memelgebiet nach Versailles,** 50 S. ..... **BEH 371**
Heft 12 **Der Polnische Korridor,** 38 S. ..... **BEH 372**
Heft 13 **Die Provinz Posen wird polnisch,** 44 S. ..... **BEH 373**
Heft 14 **Oberschlesien wird geteilt (I),** 42 S. ..... **BEH 374**
Heft 15 **Oberschlesien wird geteilt (II),** 45 S. ..... **BEH 375**
Heft 16 **Oberschlesien wird geteilt (III), 54 S.** ..... **BEH 376**
Heft 17 **Kamerun und Togo, Die deutschen Kolonien (I),** 50 S. .. **BEH 377**
Heft 18 **Deutsch Südwest-Afrika (I), 39 S.** ..... **BEH 378**
Heft 19 **"Deutsche Bilder" aus Südwest-Afrika (II),** 47 S. ..... **BEH 379**
Heft 20 **Aus Südwestafrika wird NAMIBIA,** 52 S. ..... **BEH 380**
Heft 21 **Deutsch-Ostafrika,** 42 S. ..... **BEH 381**
Heft 22 **Der Rosenmontagszug in Köln 1914,** 49 S. ..... **BEH 382**
Heft 23 **Vom Hurra-Patriotismus zum Bauchschuss. Das kurze Leben des Karl Goebel aus Bad Ems (1892-1915)** ..... **BEH 383**
Heft 24 dgl., Teil 2, von Wolfgang HOFMANN, zus. 81 S. ..... **BEH 384**
Heft 25 **Deutsch-Samoa,** 44 S. ..... **BEH 389**
Heft 26 **Deutsch-Neuguinea (I) Kaiser-Wilhelms-Land u. Nauru** **BEH 391**
Heft 27 **Marianen, Karolinen und Palau,** 32 S. ..... **BEH 392**
Heft 28 **Marshall-Inseln und Kiautchou-Gebiet,** 40 S. ..... **BEH 393**
Heft 29 **Deutsche "Interessengebiete": China, Türkei, Marokko** **BEH 394**
Heft 30 **Belgien im 1. Weltkrieg ... und die Deutschen,** 50 S. ..... **BEH 395**
Heft 31 **Polen 1914 bis 1939** (Teil 1) S. 1-42 ..... **BEH 397**
Heft 32 **dgl. 2, Teil,** S. 43-91 ..... **BEH 398**
Hefte 33/34 **Die Ukraine Annäherungen an einen Problemstaat** 2 Hefte, zus. 72 S. ..... **BEH 399/400**
Heft 35 **Der Erste Weltkrieg im Spiegel der Schulchroniken von Bad Ems, Becheln und Kemmenau,** hrsg. Stadt- und Verbandsgemeindearchiv Bad Ems, 45 S. ..... **BEH 401**
Heft 36 **Die Ukraine (III), Dritter Teil,** 36 S. ..... **BEH 407**

Besuch aus Berlin. Sehr interessiert zeigten sich der Bundestagsabgeordnete Josef Oster, Udo Rau und Bürgermeister Oliver Krügel an dem Projekt „Restauration des alten Stellwerks“ am Bahnhof Bad Ems. Der Geschichtsverein Bad Ems hat sich zur Aufgabe gemacht, das denkmalgeschützte Gebäude zu erhalten. Es ist zusammen mit dem historischen Bahnhof, dem Hotel de Flandre und der alten Güterabfertigungshalle ein bedeutender Teil des Weltkulturerbes „Great Spas of Europe“.

von links: MdB Josef Oster, Udo Rau, Dr. Ulrich Brand (1. Vorsitzender Geschichtsverein), Bürgermeister Oliver Krügel, Christian Schröter (2. Vorsitzender und Projektleiter)

BAD EMS
verlängert
das Leben
Seit Jahrhunderten unerreicht

Bad Ems 1928

Das alte Weltbad am Ende der französischen Besatzungszeit

Staatliche Bade, - Brunnen und Kurdirektion Bad Ems

Einleitung von Ulrich Brand

ISSN 1436-459X
Bad Emser Hefte Nr. 599
VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Neues Bad Emser Heft

Unsere Nr. 599 der Hauptreihe der Bad Emser Hefte enthält eine interessante „Momentaufnahme“ von Bad Ems am Beginn einer kurzen, neuen Blütezeit: am Ende der französischen Besatzungszeit und vor den Wirren der Weltwirtschaftskrise und der NS-Zeit. Zusammengestellt wurde das Heft von der „Staatlichen Bade, - Brunnen und Kurdirektion Bad Ems“.

Unser nächster Vortragsabend:

Dausenau und seine Stadtmauer

von Stefan Fischbach

am Mittwoch, dem 4. Mai 2022
um 19 Uhr im Kursaalgebäude (Unteres Foyer)

DEMNÄCHST IM BUCHHANDEL:

Die Biografie eines Bad Emsers, der fünf Konzentrationslager überstanden hat

Sieben Schicksalsjahre im KZ

...und ihr habt alle „Heil“ geschrien!

Die Lebensgeschichte des Juden Bernhard Strauß

Vor 80 Jahren, am 20. Januar 1942, trafen sich 15 führende Vertreter der nationalistischen Reichsregierung und hohe SS-Funktionäre zur berüchtigten „Wannsee-Konferenz“. Es war der Auftakt zum geplanten Holocaust. Drei Monate später folgten die ersten Massendeportationen in das Vernichtungslager Auschwitz, damit begann der millionenfache Mord an europäischen Juden. Seit Jahrzehnten beschäftigt sich der Geschichtsforscher und Autor Wilfried Dieterichs mit der jüngeren Vergangenheit. Nach intensiven Recherchen dokumentiert er nun das dramatische Leben des Juden Bernhard Strauß. Ein Mensch aus unserer Mitte, mit Stärken und Schwächen, der sieben Jahre seines Lebens in fünf Konzentrationslagern verbrachte - und dabei auch die Hölle von Auschwitz überstanden hat.

Nach dem mehrfach beschriebenen Schicksal der in der hessischen Tötungsanstalt Hadamar ermordeten Brüder Willi (14) und Horst Strauß (12 Jahre) wurde nun auch der Leidensweg ihres Vaters akribisch aufgearbeitet. Bernhard Strauß hat den Holocaust überlebt, er ist ein besonders tragisches Beispiel der Judenverfolgung: Im Rahmen der Massenverhaftungen zur so genannten “Juni-Aktion” 1938 hatte ihn die Gestapo aus seiner Heimatstadt Bad Ems in Zwangshaft verschleppt. Er ging im wahren Wortsinn durch die Hölle und überlebte fünf Konzentrationslager (Sachsenhausen, Groß Rosen, Auschwitz, Mittelbau Dora, Bergen Belsen). Sieben Jahre (2509 Tage) verbrachte er hinter Stacheldraht, bevor ihn britische Soldaten im Mai 1945 befreiten. Dazu entstand eine detaillierte Biografie, wie sie bisher auch den Angehörigen von Bernhard Strauß nicht bekannt gewesen ist.

Nach umfangreichen Recherchen in deutschen, polnischen und russischen Archiven, durch Einsicht in Lagerakten und Prozessprotokolle, nach Gesprächen mit Zeitzeugen und Auswertung eines Tonbandinterviews mit dem Betroffenen kann nun ein fast lückenloser Lebenslauf seit seiner Geburt veröffentlicht werden. Von einer unbeschwerten Jugend bis zur Verschleppung und Versklavung im Nationalsozialismus, sowie der Jahre danach. Eigene Erinnerungen und Berichte von Mitgefangenen dokumentieren den Lageralltag, wie Strauß ihn erlebt hat. Beim Einsatz in barbarischen Todeskommandos, in Steinbrüchen, bei den berüchtigten Baukolonnen in Auschwitz-Monowitz, als Versuchsobjekt während stundenlanger Zwangsmärsche für die Schuhindustrie, aber auch zum Stollenbau und Montageeinsatz für die Fernwaffe V2 in einer unterirdischen Raketenfabrik. Sie erinnern an das Leben und Sterben in überfüllten Baracken, an seine Rettung vor dem Transport in eine Vernichtungsanstalt, an stundenlange Todesmärsche bei Tiefsttemperaturen und zum Schluss seiner Odyssee an das Dahinvegetieren zwischen ungezählten Leichen in Bergen Belsen.

Ergänzt wird die Dokumentation durch zeitnahe Ereignis- und Stimmungsberichte aus dem Alltag von Bernhard Strauß vor und während des Zweiten Weltkriegs. Sie beschreibt aber auch, wie er danach erfahren musste, dass Vergangenheitsbewältigung für viele ein Fremdwort blieb, und Täter von damals erneut sein Leben und das der Mitmenschen bestimmten. Der Titel der Biografie *„...und Ihr habt alle Heil geschrien“* entstand aus einem Satz, den Bernhard Strauß bei Rechtfertigungsversuchen seiner Gesprächspartner mehrfach äußerte.

Das Buch erscheint demnächst im Rhein-Mosel-Verlag

Das Buch (154 Seiten, 10,90 Euro) erscheint im Rhein-Mosel-Verlag (Zell/Mosel) und ist in allen Buchhandlungen erhältlich, aber dort auch kurzfristig bestellbar. Es hat die ISBN-Nr. 978-3-89801-455-7.